

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

28. Jahrgang

1968

2. Heft

Über Lautäußerungen einheimischer Schwanzlurche

R. F e l d m a n n, Bösserde i. W.

Während unsere Froschlurche (*Salientia*) sehr stimmfreudig sind und ihre Vertreter entweder weithin tönende Lautreihen erzeugen (z. B. Laubfrosch, Teichfrosch, Kreuzkröte), über leise, angenehm klingende Glockenlaute (Geburtshelferkröte, Unken) oder doch über dumpf murrende bzw. hell quäkende Rufe verfügen (Grasfrosch, Erdkröte), gehen die Meinungen über das stimmliche Vermögen der Schwanzlurche (*Caudata*) weit auseinander.

Selbst moderne biologische Unterrichtswerke bestreiten Salamandern und Molchen rundweg die Fähigkeit, Laute bilden zu können. So schreibt Wüst (1959: 161) in seinem vielbenutzten und im übrigen ausgezeichneten Lehrbuch: „Aber alle Schwanzlurche sind stumm.“ Falls diese Aussage zutreffend ist, muß ihr Inhalt um so mehr verwundern, als wir aus Dressurversuchen wissen, daß etwa Feuersalamanderlarven und der mexikanische Axolotl durchaus nicht taub sind (Freitag 1954: 57).

Inzwischen liegt eine Anzahl von Berichten über stimmliche Äußerungen urodeler Amphibien vor. Widersprüchlichkeiten vor allem in der Wiedergabe der Rufe führten jedoch dazu, daß von dritter Seite die Verlässlichkeit der Beobachter bisweilen angezweifelt wurde. Im Lichte dieser Kontroverse ist der originelle Titel einer Arbeit von Menges (1951) verständlich: „Und er quitscht doch!“ — Gemeint ist hier der Feuersalamander, *Salamandra salamandra*, dessen Lautäußerungen von Floericke mit „äni“, von Landois mit „ük-ük“ und von Hoefler mit „u-ik“ umschrieben wurden (Menges 1951), während Menges selbst ein Piepen wie von Mäusen hörte. Jacob vernahm ein Pfeifen (Wolterstorff 1921: 10). Von heimischen Molchen der Gattung *Triturus* wurden quietschende oder quakende Laute (Frommhold 1954: 11), schwache Schreie oder quiekende Töne (Wolterstorff 1921: 10) gemeldet.

Schwanzlurche, die ich in Gefangenschaft hielt, verhielten sich stumm, selbst während der optisch doch so auffälligen Balz der Molcharten. Auch bei Freilandbeobachtungen hörten wir niemals einen Laut, der spontan ausgestoßen worden wäre; immer geschah es im Schreck oder in der Überraschung, wurde also erst durch unser Hinzutreten induziert.

So riefen Feuersalamander, die wir in Winterquartieren des Rothaargebirges kontrollieren (vgl. Feldmann 1964: 85), mehrfach in der Überraschungssituation. Sie stießen einen leisen, aber ganz deutlich wahrnehmbaren hell knurrenden Laut aus, wenn sie plötzlich ergriffen wurden oder wenn sie bei unseren biometrischen Untersuchungen einmal vom Teller der Briefwaage rutschten. Der Laut gleicht in Stärke und Klangfarbe etwa dem Ton, der entsteht, wenn man mit dem Finger über die Zähne eines feinen Hornkammes streicht.

Bei quantitativen Untersuchungen an südwestfälischen Laichplätzen von Molchen vernahmen wir regelmäßig Rufe vom Teich- und Fadenmolch, *Triturus vulgaris* und *Tr. helveticus*, weniger häufig vom Bergmolch, *Tr. alpestris*, und bislang noch niemals vom Kammmolch, *Tr. cristatus*. Die Situation, in der die Tiere riefen, gleicht durchaus der beim Salamander geschilderten: Es geschah dann, wenn ein Molch im Wasser gegriffen oder wenn er mit der Hand aus dem Kescher genommen wurde, vor allem, wenn man das Tier versehentlich einmal etwas unsanft anfaßte. Der Ton ist nicht unähnlich dem, der entsteht, wenn ein feuchter Kork kurz und heftig in einem engen Flaschenhals gedreht wird.

Während nun aber Lautäußerungen der geschilderten Art beim Feuersalamander recht selten sind — von Hunderten von Tieren hörten wir den Ton nur wenige Male —, rufen Faden- und vor allem Teichmolche sehr viel regelmäßiger.

Den stimmlichen Äußerungen von *Salamandra* und *Triturus*, wie sie oben beschrieben wurden, ist nicht nur der auslösende Faktor gemeinsam, sondern auch die Tatsache, daß es sich jeweils nur um einen einzelnen Ruf handelt, der nicht unmittelbar darauf einmal oder mehrfach wiederholt wurde. Das legt in der Frage, ob bei seiner Entstehung ein eigenes lautproduzierendes Organ beteiligt ist oder ob lediglich angestaute Luft aus den Atemwegen entweicht, eine Antwort im Sinne der letztgenannten Möglichkeit nahe.

Literatur

- Feldmann, R. (1964): Ökologie und Verbreitung des Feuersalamanders, *Salamandra salamandra*, in Westfalen. Bonner Zool. Beitr. 15: 78—89. — Freytag, G. E. (1954): Der Teichmolch. Wittenberg. — Frommhold, E.

(1954): Heimische Lurche und Kriechtiere. Wittenberg. — Menges, G. (1951): Und er quitscht doch! Von der Stimme des Feuersalamanders. Beitr. Nk. Niedersachsens 4: 73—78. — Menges, G. (1954): Vielerlei Rätsel um den Feuersalamander. — Orion 9: 601—603. — Wolterstorff, W. (1921): Die Molche Deutschlands und ihre Pflege. Freiburg. — Wüst, W. (1959): Tierkunde Bd. I, Teil II: Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische. München.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Feldmann, 5759 Böisperde, Friedhofstr. 22.

Beobachtungen zur Vogelfauna des Zwillbrocker Venns, Kreis Ahaus

E. Fuchs, Riehen

Der vorliegende Bericht stützt sich auf Gelegenheitsbeobachtungen, die anlässlich eines Aufenthaltes zum Studium der Lachmöwe vom 19. — 25. April und vom 2. — 8. Mai 1968 gesammelt worden sind. Die Beobachtungen wurden also nicht systematisch betrieben und stammen zur Hauptsache aus dem nördlichen und westlichen Teil des Naturschutzgebietes.

Die erste Periode unseres Aufenthaltes war durch überaus warmes, vorwiegend sonniges Wetter ausgezeichnet. Der milden Witterung zufolge war die Vegetation schon weit entwickelt: Die Kirschbäume blühten schon und die Birken im Venn waren ergrünt. Während der zweiten Periode herrschte bei westlichen Winden wechselhaftes Wetter. Die ersten Tage waren noch mild und brachten wenig Regen, danach wurde es kühler und Regenschauer traten häufiger auf.

Artenliste

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Am 22. 4. 1 Ex. im Brutkleid auf dem offenen Wasser in der Lachmöwenkolonie. Vermutlich ein Durchzügler.

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*): Täglich mehrere Individuen in der Möwenkolonie.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Zweimal 1 Ex. über das Venn fliegend. Wird von den Lachmöwen attackiert.

Brandente (*Tadorna tadorna*): 2 Männchen und 3 Weibchen auf dem offenen Wasser am 5. 5. Ihrem Verhalten nach sind sie nicht verpaart. Vielleicht handelt es sich um umherstreifende junge Tiere.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Erstes und einziges Weibchen, das Junge führt, am 5. Mai. Ein Flug von 6 Erpeln am 4. 5. deutet auf weitere Bruten hin.

Krickente (*Anas crecca*): Fast täglich in wenigen Exemplaren zu sehen. Am 22. 4. scheucht eine Rohrweihe einen größeren Flug kleiner Enten auf, zur Hauptsache Krickenten. Offenbar noch Zuggäste, doch ist die Art auch Brutvogel, wie der Fund eines Geleges am 8. 5. (R. A. Stamm) zeigt.

Knäkente (*Anas querquedula*): Ogleich wir von dieser Art kein Gelege gefunden haben, ist es wahrscheinlich, daß sie hier brütet. Sie wird häufiger beobachtet als die Krickente.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: [Über Lautäußerungen einheimischer Schwanzlurche 49-51](#)